

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

16.4.1869 (No. 89)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. April.

N. 89.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Telegramme.

† Ludwigshafen, 15. Apr. Die Generalversammlung der Marbahn genehmigte einstimmig die Jahresrechnung und eine Superdividende von fünf Gulden per Aktie.

† München, 14. Apr. Die Sitzungen der Liquidations-Kommission werden nach der Rückkehr mehrerer Bevollmächtigten, welche ihren Regierungen mündlich Bericht erstatten wollten, demnächst wieder aufgenommen werden.

† Wien, 14. Apr. Die „Presse“ erwähnt eines Gerüchts, nach welchem Frankreich den Regierungen von Oesterreich und Italien vorgeschlagen habe, der päpstlichen Regierung für die Dauer des Konzils eine gemischte Befahrung in Rom anzubieten. Frankreich, Oesterreich und Italien seien hierüber zu einem Uebereinkommen gelangt.

† Bukarest, 14. Apr. Es zirkuliren wieder Gerüchte über eine Ministerkrise. Die Kammern werden den 11. Mai eröffnet. Der Fürst Karl reist nächsten Samstag nach Jassy.

† Florenz, 14. Apr. Abds. Die Abgg. Nicelli und Raporta kündigten Interpellationen über die römische Frage und die äußere Politik an. Ministerpräsident Menabrea wünschte Vertagung der Interpellationen bis nach der Berathung des Budgets und wichtiger Gesetze, damit die finanzielle und administrative Organisation des Landes sichergestellt sei, falls die Interpellationen zu einer Ministerkrise führten. Die Interpellanten erklärten darauf, daß sie ihre Interpellationen bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern anbringen würden.

† Florenz, 15. Apr. Die „Italia militare“ veröffentlicht den Entwurf einer neuen Armee-Organisation. Die Armee soll danach künftig eingetheilt werden in die Aktiv-Armee und die Reserve. Gesamtstärke 620,000, wovon 400,000 Mann die Aktiv-Armee bilden. Die Bildung der Reserve soll provinzweise geschehen.

Die „Gazzetta Italia“ meldet, daß der Abschluß der Verkaufsoperation der Kirchengüter mit der Gruppe Fould, Credit foncier und der Nationalbank bevorstehe. Der Direktor der letzteren schlug dem Verwaltungsrath eine Erhöhung des Bankkapitals von 100 auf 200 Millionen vor. 100 Millionen solle die Bank gegen eine Verzinsung von 5 Proz. der Regierung behufs Aufhebung des Zwangskurses vorstrecken.

Deutschland.

München, 12. Apr. (Frf. Ztg.) Aus dem Schoße der Bundes-Liquidationskommission verlautet, daß der Vorschlag Bayerns, das Material in den ehemaligen Bundesfestungen nochmals konstatiren und abschätzen zu lassen, keine Aussicht auf Verwirklichung habe. Die Abschätzung ist i. Z. so genau als möglich vorgenommen worden und von einer neuen ist kein rechter Nutzen zu erhoffen. Ueber die Verhandlungen der Kommission verlautet wenig. Nach der „A. Abg.“ sollen sich die Bevollmächtigten ihr Wort gegeben haben, vor Abschluß der Verhandlungen nichts mehr zu veröffentlichen.

München, 13. Apr. (Sch. M.) Der Abg. Böck hatte den Antrag auf Einführung einer Hundesteuer gestellt; in dem zur Berichterstattung beauftragten Ausschusse erklärte aber der Vertreter des Ministeriums, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet sei und dem nächsten Landtag vorgelegt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde eröffnet, daß nach amtlichen Berichten im vorigen Sommer die Gesamtzahl der Hunde in Bayern auf ca. 275,000 sich belaufen habe, ferner daß in dem Zeitraum von 1863 bis 1867 im Königreich die Zahl der wuthkranken und wuthverdächtigen Hunde mehr als 4000 betragen habe, daß in diesem vierjährigen Zeitraum 836 Menschen von solchen Hunden gebissen worden und 69 Menschen in Folge dessen an der Wuth gestorben sind! Solche — amtliche — Bissen sprechen für sich selbst.

Darmstadt, 13. Apr. (Fr. Z.) Die am 22. d. in Berlin beginnende Konferenz in Angelegenheiten der Vereine für die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Feld wird von Seiten des hiesigen Hilfsvereins durch dessen Präsidenten, den Großh. Hofgerichts-Assessor Dr. Weber, besucht werden. Hofgerichts-Advokat A. Buchner II. wird denselben begleiten. Der hiesige „Frauenverein für Krankenpflege im Großherzogthum Hessen“ wird sich durch diese Deputirten ebenfalls vertreten lassen.

Vera, 10. Apr. In der zweiten Sitzung des Landtags fand unter Anderm eine Regierungsvorlage, die Altersgrenze für die Zulässigkeit der Ableitung von dienstlichen Eiden betreffend, die Genehmigung des Landtags. Nach derselben beginnt die Eidesmündigkeit, anstatt wie bisher vom achtzehnten, bereits vom sechzehnten Lebensjahre an. Ferner erhielt ein Gesetzentwurf über die gegenseitige Verwendung von Beamten der zum Bezirk des gemeinschaftlichen Appellationsgerichts zu Eisenach gehörigen Staaten in Strafsachen die verfassungsmäßige Zustimmung.

Leipzig, 12. Apr. Aus Freiberg berichtet das „Freiberger Wochenblatt“: Es ist in unserer Stadt allgemein das Gerücht verbreitet, daß unser Reichstags-Abgeordneter Frhr. v. Mendel in Dives gefänglich eingezogen worden sei. Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß zwar eine Anklage gegen unser Reichstags-Abgeordneten wegen grober Widerspenstigkeit vorliegt, dieselbe aber deshalb nicht verhaftet werden kann. Zugleich bemerken wir noch, daß von Seiten der Freiburger Staatsanwaltschaft gegen einige von den Arbeiteragitatoren kürzlich in den Volksversammlungen gehaltene Reden, sowie gegen Ausfälle, mit welchen die Proklamator der Arbeiterpartei mit der Ueberschrift: „Zu den Waffen!“ reich ausgestattet war, eine Untersuchung eingeleitet worden ist.

Hannover, 13. Apr. Gestern Abend hat sich hier ein national-liberales Wahlkomitee aus Anlaß der an Stelle des zurückgetretenen Frhrn. v. Münchhausen für den Reichstag vorzunehmenden Ersatzwahl konstituir. Das Komitee hat die Einberufung einer größeren Parteiverammlung beschlossen.

Halle a. S., 13. Apr. In der heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhaus wurde der Professor Steinhart in Halle (liberal) mit großer Majorität gewählt.

Schönberg (Fürstenthum Rügen), 8. Apr. Der mecklenburg-strelitzsche Staatsminister Freiherr v. Hammerstein war vom Freitag den 2. bis Mittwoch den 7. d. M. hier anwesend. Derselbe konferirte in diesen Tagen mit Hauswirthen des Fürstenthums, wie auch mit dem Magistrat und einigen Bürgern der Stadt über die Grundzüge einer dem Fürstenthum Rügen zu gebenden Verfassung.

Berlin, 14. Apr. Die „Provinzial-Korresp.“ begrüßt die

Rede Lavalette's als ein Ereigniß, welches segensreichen Einfluß auf die Stimmung in Europa ausüben werde. Diese Aeußerungen des Ministers, kurz vor den Neuwahlen, seien zugleich eine neue Bewährung der selbstbewußten inneren Kraft der Kaiserl. Regierung, und da sie ersichtlich dem Geiste des französischen Volkes entsprechen, eine wirkliche Friedensbürgschaft.

Berlin, 14. Apr. Der Bundesraths-Ausschuss für Post- und Telegraphenwesen hat über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Postfreiheiten Bericht erstattet. Wie verlautet, ist die Mehrheit des Ausschusses im Prinzip mit dieser Vorlage einverstanden.

In Bezug auf die Frage wegen Einsetzung eines gemeinsamen obersten Handelsgerichts hat der Bevollmächtigte Hamburgs beim Norddeutschen Bundesrath einen sehr weit greifenden Antrag eingebracht. Bekanntlich ist der Vorschlag, daß dies Tribunal in Leipzig seinen Sitz erhalte, von den Hansestädten nicht günstig aufgenommen worden. Der Antrag Hamburgs geht nun dahin, gleich einen gemeinsamen obersten Gerichtshof für alle Prozesse, sowohl Strafsachen als privatrechtliche Streitigkeiten, mindestens aber für letztere, einzusetzen. In der Motivirung desselben wird hervorgehoben, durch die Begründung eines obersten Gerichtshofes für Handelsachen gehe den obersten Gerichtshöfen der einzelnen Staaten ein großer Theil ihrer bisherigen Kompetenz verloren. Dies sei in desto höherem Grad der Fall, je mehr in einem Staat handelsgerichtliche Streitigkeiten anhängig gemacht würden. Bei dem Oberappellationsgericht in Lübeck z. B. verhalte sich die Zahl der Handelsprozesse zu den übrigen Prozessen wie 3 zu 2. Daraus erwachse den betreffenden Staaten ein Nachtheil. Ferner würde es zu einer Rechtsunsicherheit führen, wenn für die Einzelstaaten nicht mehr in allen Rechtsstreitigkeiten von einem und demselben obersten Gerichtshof die letzte Entscheidung erfolge. Deshalb empfehle es sich, eine Los-trennung der Handelsachen von den übrigen Prozessachen ganz aufzugeben und für alle Prozesse, mindestens aber für alle privatrechtlichen Streitigkeiten, einen gemeinsamen obersten Gerichtshof zu bestellen.

Die Kommission, welche vom Bundesrath zur Begutachtung der Anträge wegen Einführung einer Branntwein-Fabriksteuer berufen worden ist, hat auch den Entwurf einer Instruktion für die Erhebung der Abgabe und für deren Kontrollirung ausgearbeitet. Dieser Entwurf ist nunmehr dem Bundesrath zur weiteren Beschlußnahme vorgelegt.

Berlin, 15. Apr. (Sch. M.) Die Nationalliberalen und ein namhafter Theil der Freikonservativen werden morgen im Reichstag bei Berathung des Minister-Ewesten'schen Antrags wegen verantwortlicher Bundesministerien stehen bleiben und jede motivirte Tagesordnung als unzulässigen Rückschlag ablehnen.

Tilsit, 13. Apr. In der Dittschast Thomuscheiten wurde anläßlich einer polizeilichen Haussuchung bei einem Grundbesitzer eine Anzahl von Waffen, darunter 74 Infanteriegewehre, 42 Kavallerieäbel und 59 Bayonnette aufgefunden. Die näheren Ermittlungen über diesen Fund sind bis jetzt resultatlos geblieben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Apr. In dem Ausschusse, welcher mit der Vorberathung des Volksschulgesetzes betraut ist, hat

V. Conte Felicitas.

(Fortsetzung aus Nr. 88.)

Diese Worte tönten sich in Felicitas' Ohren. Wenn Jemand, den Enttäuschungen ungläubig gemacht haben, von Andern etwas hört, was ihm ungläublich dünkt, weil es zu schön lautet — wie gierig lauscht man ob seiner eigenen Hoffnungen, wenn Andern Lippen sie laut werden lassen! Allein Felicitas raffte sich sofort auf, um an Genovefa zu denken.

„Ich meine“, sagte sie in milderem Tone, „wir sollten vor allen Dingen nach ihr sehen. Seitdem Genovefa der Kindheit entwachsen ist, wirst Du nicht wollen, daß man sie am Strande sehe, während Dives so voll von Badegästen ist.“

„Gut! hole mir einen Schawl!“

Allein ehe sie am Strande anlangten, sahen sie die Drei auf dem Heimwege begriffen. Glodie ging voraus.

Seton neigte sich über Genovefa hin; ihr Gesicht war von ihm abgewandt, als trachte sie, seinen Blick zu meiden.

Felicitas eilte ihnen entgegen; sie empfand die Scene, die sich bot, wie wenn sie einen heftigen Schlag bekommen hätte.

„Die Großmutter läßt Dir gute Nacht sagen. Es ist Zeit, daß Glodie Dich nach Hause mit sich nimmt“, sagte sie hinzu.

Felicitas warf jetzt ihrer Mutter einen scharfen Blick zu.

„Genovefa, wir müssen uns jetzt trennen, meine Liebe!“ murmelte die alte Dame, indem sie die Stirne ihrer Enkelin küßte.

Seton war eben im Begriff, den Vorschlag zu machen, er wolle sie nach Hause bringen, allein ein Blick von Felicitas brachte ihn davon ab. Ihr Blick begegnete dem seinigen, als sie von Genovefa Abschied nahmen; allein sie war sich nicht bewußt, in welchem Grade ihr eigener den Aerger darüber merken ließ, was sie wahrgenommen hatte. Sie sah ihn sein Auge niederschlagen, als fühle er Schaam über die Doppeltrolle, welche er gespielt hatte. Hätte sie damals in seinem Her-

zen lesen können, so wäre vielleicht noch Alles gut geworden. Ihn rüttelte aus seinem Glücksgefühl auf, daß er die suchbare Eifersucht wahrnahm, welche sich in ihren Blicken kundgab. Es schien ihm gesellschaftlich, Genovefa ihrem Einflusse preiszugeben, und er sagte dieser mit einem so gleichgültigen Tone Abieu, daß wieder der Kummer in ihr Herz einzog. „Besah denn Niemand den Muth, sie gegen ihre Taute in Schutz zu nehmen?“ fragte sie sich.

„Ach, mein Gott!“ sagte das vom Gewissen getroffene Kind auf dem Heimwege zu sich selbst, „jedemal, wenn ich heute mit ihr zusammentraf, ward ich von sünderhaften Gedanken geplagt. In mir ist sicherlich ein böser Geist thätig. Nun wohl, wenn ich erst wieder in Rouenme zurück bin, so werde ich wieder mit selbst angehören, und doch habe ich die letzten drei daselbst verlebten Tage so sehr traurig gefunden. Ich hätte gewünscht, — aber was habe ich nicht Alles gewünscht?“ Sie schlang damit ihre Hände über ihr brennendes Antlitz, um so die Antwort zu hemmen, welche auf ihren Lippen lag. Ihr eigenes Gefühl sagte ihr, daß der Zauber, von dem jetzt ihr Herz befangen war, nicht welchen werde; daß fortan die Sehnsucht, welche sie verzehrte, einen Theil ihres Daseins bilden werde.

Eine Wolke legte sich über ihr ganzes Wesen, als sich ihr diese Ueberzeugung aufdrang. Um sich vor derselben zu schützen, suchte sie sich der Worte liebender Bewunderung und Sympathie zu erinnern, die sie am Strande aus seinem Munde gehört hatte. War es denn möglich, daß dieser Engländer, der dem von der Welt bisher abgeschlossenen, einfachen Mädchen, eher als ein Halbgeist, denn als ein gewöhnlicher Sterblicher erschien, ihr dergleichen auch wirklich gesagt hatte?

Seton ließ sich nur einmal noch in Dives sehen, während Felicitas daselbst verweilte. Er machte sich bei Mutter und Tochter, während Genovefa fern war, so angenehm als möglich, allein er suchte bei Erreter keine Unterredung unter vier Augen nach.

Felicitas war von da an schüchtern und reizbar geworden. Der letzte

Tag ihres Verweilens in Dives war angebrochen und Abends kam Seton.

Ehe er den Mund öffnete, hatte Felicitas in seinen Augen gelesen, daß er nicht darauf gerechnet hatte, sie noch in Dives anzutreffen; sie entschloß sich aber noch zu bleiben und zu forschen, was ihn wohl herbeigeführt habe. Er war artig und heiter; allein die Zuorkommenheit, welche er ihr vordem erwiesen hatte, war verschwunden und sie und da schien er ganz in Gedanken vertieft zu sein.

„Wann lehren Sie nach St. Roque zurück, mein Fräulein?“ sagte er, nachdem er den Damen einen guten Abend geboten hatte. „Ich sah vergebens gestern Abend zu Ihrem Fenster auf.“

Felicitas stutzte, sammelte sich aber schnell wieder. „Ich lehre morgen nach St. Roque zurück. Jetzt erfahre ich aber zum erstenmal, daß Sie sich die letzte Zeit über daselbst befanden. Als wir miteinander nach Dives reisten, sagten Sie, Sie gingen nach Dol und Coutances.“

Sie seufzte dabei unwillkürlich; allein die Erinnerung an seine Worte und Blicke von damals war zu frisch, um nicht schmerzhaft zu sein. War es möglich, daß die wenigen Minuten, während welcher er sich mit Genovefa am Strande befand, alles Dies geändert haben konnten?

Der Gedanke darüber, daß sein Benehmen gegen sie ein anderes geworden sei, ließ sie nicht zur Ruhe kommen; allein er legte sich, wie sie sich dachte, in Gegenwart ihrer Mutter Zwang auf, und es würde Alles ins Reine kommen, wenn sie sich nur wieder in St. Roque befände. Dann verurtheilte ihr wieder die Erwägung, ob es wohl eine Verletzung des Anstandes sei, wenn sie Seton allein auf ihrem Zimmer empfangen, oder mit ihm vom Fenster desselben aus spreche, eine schlaflose Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

— Am 13. ds. feierte die Leibgarde der Königl. Hartshiere zu München ihr 200jähriges Jubiläum.

der Antrag Dr. Reichbauer's, den städtischen Gemeinden die Ernennung der Lehrer an den von ihnen erhaltenen Schulen zu überlassen, nicht die Majorität der Stimmen erlangt; ebenso erging es dem Antrage, den niederen Kirchendienst für unvertretbar mit der Stellung der Lehrer zu erklären. Unter dessen ist auch der Gemeinderath von Graz dem Beispiel der Wiener Gemeindevertretung gefolgt, indem er das Recht reklamirte, die Lehrer an den städtischen Schulen zu ernennen. Aus Kraus kommt die Klage, daß der Minister v. Hasner neuerdings Personen zu Landeschulrathen ernannt habe, welche sich in der Konfessionsfrage durch eine „korrekte“ Haltung auszeichneten.

Wien, 13. Apr. Aus Athen trifft eine Meldung ein, welche der Bedeutung nicht entbehrt. Die griechische Regierung hatte die Vermittlung der Mächte und in erster Reihe Russlands in Anspruch genommen, um die Pforte zu bestimmen, in Bezug auf die Regelung der Verhältnisse der griechischen Nationalen auf ottomanischem Gebiete die früheren Verträge wiederherzustellen. Russland hat, mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß die Pforte innerhalb ihrer unabweislichen Interessen den Anträgen Griechenlands ohne Zweifel Rechnung tragen werde, die nachgesuchte Vermittlung abgelehnt.

Wien, 14. Apr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung über das Grundsteuerreform-Gesetz fort. Der Finanzminister Brestel befuhrwortete die Annahme des Gesetzes, weil es unumgänglich notwendig sei, die Steuerreform in Angriff zu nehmen. Das Abgeordnetenhaus nahm in Spezialdebatte die §§ 1—6 nach den Ansuchen an.

Wien, 14. Apr. Der König von Italien erhält, im Austausch gegen die Insignien zum Annunziaten-Orden und da er das Goldene Vließ bereits besitzt, das große Band des Stefans-Ordens, der Kronprinz von Italien das goldene Vließ. Es werden indes beide Orden nicht durch einen Spezialgesandten, sondern durch den demnächst aus seinem Urlaub nach Florenz zurückkehrenden diesseitigen Gesandten Baron Kübed überbracht werden.

Die Reichsraths-Session wird in der ersten Maiwoche geschlossen, dann folgt im Juli die Einberufung der Delegationen und im September der Einzelsitzung. Die neue Reichsraths-Session beginnt, damit endlich das Budget rechtzeitig festgestellt werden kann, im November.

Serbien.

Belgrad, 13. Apr. Die Ingenieure des Konsortiums Oppenheim haben die Vorarbeiten zu der Eisenbahn von Belgrad nach Alexinae begonnen. Die rumenische Eisenbahn wird sich, indem sie Serbien durchschneidet, den ungarischen Bahnen anschließen.

Schweiz.

Bern, 12. Apr. Das eidgenössische Militärdepartement hat so eben den Bericht über seine Geschäftsführung im Jahr 1868 veröffentlicht. Laut demselben betrug die schweizerische Armee am 31. Dez. v. J. im Ganzen 200,020 Mann, von denen 85,138 Mann auf den Auszug, 50,559 auf die Reserve, und 64,323 auf die Landwehr kommen. Nach den Waffengattungen vertheilt sie sich, wie folgt: 2044 Genie, 888 Pontoniere, 451 Guiden, 4070 Dragoner, 14,116 Scharfschützen und 160,336 Mann Infanterie. Mit Inbegriff von 15,000 Beaboddy-Gewehren waren ult. Dezember im Ganzen 126,993 Stück vorrätig. Die ordentlichen Ausgaben endlich betragen im Jahr 1868 2,300,000 Fr., die außerordentlichen 140,000 Fr. Dies ist das Militärbudget der Eidgenossenschaft, in welchem selbstverständlich die Militärausgaben der einzelnen Kantone nicht mit einbezogen sind. In der Geschichte des schweizerischen Militärwesens ist das Jahr 1868 jedenfalls epochenmachend, nicht nur durch die während dieses Zeitraumes vorgenommene Umänderung der Handfeuerwaffen in Hinterladungsgewehre, sondern namentlich auch in Folge des vom eidgenössischen Militärdepartement Ende desselben vorgelegten Entwurfs einer neuen Militärorganisation. — Trotz der entschiedenen Erklärungen des Norddeutschen Bundes und des Königreichs Italien für die St. Gotthardbahn geben die Luftmanierfreunde noch nicht alle Hoffnung auf. So beschloß die Regierung des Kantons St. Gallen auf raschesten Abschluß der in Paris schwebenden Unterhandlungen über die Gründung einer Luftmanier-Baugesellschaft zu dringen und die Bündener Regierung aufzufordern, sie dabei kräftig zu unterstützen. Endlich soll demnächst eine Konferenz von Regierungsabgeordneten der Kantone St. Gallen und Graubünden in Magas abgehalten werden, in welcher die Schritte zum gemeinsamen Vorgehen in der Alpenbahnfrage mit den Kantonen der Westschweiz berathen werden sollen. Andererseits haben die neuesten Vorgänge in der Alpenbahnfrage bereits ihren Wellenschlag bis ins Berner Oberland erstreckt. Im „Anzeiger von Interlaken“ ist ein Artikel erschienen, überschrieben „Ueber den Brünig zum Gotthard“, in welchem von einer Eisenbahnverbindung zwischen dem Brienz- und Vierwaldstättersee gesprochen wird. Wie verlaute, soll sich bereits ein Initiativkomitee gebildet haben, um den Gedanken an die Hand zu nehmen und weiter zu entwickeln.

Italien.

Florenz, 11. Apr. In Bezug auf das aus 13 Artikeln bestehende Programm des ökumenischen Konzils äußert sich die offizielle „Corresp. Italienne“, wie folgt:

Unter diesen Artikeln befinden sich solche, die nicht nur eine religiöse, sondern sogar eine politische Revolution hervorzurufen würden, wenn sie von dem Konzil genehmigt und von den weltlichen Mächten angenommen werden sollten. Wir wollen nur die drei Artikel 8, 9 und 10 zitiren: Art. 8. Die Lehre von der moralischen Nothwendigkeit der weltlichen Macht des Papstthums, von allen Bischöfen in allgemeinem Konzil bestätigt, wird die heilsamsten Folgen auf die Ideen der Fürsten wie der Völker ausüben, die Macht der Kirche vermehren, und früher oder später bewirken, daß ihr die durch die Revolution usurpirten Provinzen zurückfließen werden. Art. 9. Das Konzil wird das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes und von dessen Suprematie über das öumenische Konzil feststellen. Art. 10. Das

Konzil wird die zahllosen Mißbräuche, sowie die tadelnswürdigen Gewohnheiten, wie sie sich in gewissen Kirchen, in gewissen Staaten und auch in einigen religiösen Orden eingeschlichen haben, abstellen. — Wir machen hier Halt, obgleich das Programm noch gleich schwere Fragen aufstellt, die sich aber mehr auf religiösem Gebiet bewegen. Wenn die in den zitierten Artikeln enthaltenen Prinzipien weder in noch außer dem Konzil auf Hindernisse stoßen würden, so würde die Kirche in Bezug auf Absolutismus eine ähnliche Evolution vornehmen, wie sie ein Land vornehmen oder ertragen würde, welches von der konstitutionellen Monarchie zu der nach asiatischem Muster gemodelten despotischen Monarchie überginge, und es wäre vorzüglich in Italien zu befürchten, daß Unternehmungen versucht würden, welche der Integrität des Staats und der Einheit der Monarchie zuwider wären. Es genügt, auf diese Folgen und Hoffnungen aufmerksam zu machen, um sie beurtheilen zu können.

So das Organ des Ministers Menabrea über das Konzil.

Rom, 13. Apr. (N. Fr. Pr.) Die Ausstellung der dem Papst überreichten kostbaren Geschenke findet erst nächsten Freitag statt. Auch die hiesige Lotterie ist ein „Wunder“ (I) geschieden, indem die sogenannten Pappnummern: 9, 11, 50, 69, 26 (letztere bedeutet die Sekundizmesse) sämmtlich herausgekommen sind. Eine Dame aus Bologna hat damit 60,000 Fr. gewonnen. Während der geistigen Illumination machten der Papst und sein Gefolge eine prachtvolle Rundfahrt durch die Straßen. Bei der Rückkehr in den Vatikan war der großartig mit Fontainen und bengalischem Feuer beleuchtete Petersplatz mit Tausenden von Wagen und Menschen bedeckt. Die Ungarn Graf Apponyi und Baron Sennyey, sowie mehrere Oesterreicher, worunter die H. Schrader, Philipps und Steink, haben päpstliche Orden erhalten.

Rom, 13. Apr. Georg, der Erbkönig von Hannover, hat dem Papst auch Glück zu seiner Secundizfeier wünschen lassen.

Frankreich.

* Paris, 14. Apr. Sitzung des Senats vom 13. April. Vertrag der Stadt Paris mit dem Credit foncier.

Hr. Rouland, der zuerst sprechen sollte, verzichtet auf das Wort, um dasselbe dem Seine-Präsidenten, Hr. Hausmann, zu überlassen.

Baron Hausmann beginnt mit der Erklärung, daß er durchaus nicht die Absicht habe, den Theil von Verantwortlichkeit zu verringern, der ihm bei den Akten zufalle, die zu dem vorgelegten Gesetzentwurf Veranlassung gegeben haben. Als Mitglied des Körpers, der ganz besonders die Mission hat, über die Aufrechterhaltung der Verfassung und die Ausführung der Gesetze zu wachen, würde er sich für unentschuldigbar halten, wenn er die Hand zu Maßregeln geboten hätte, die gesetzlich null und nichtig wären, wenn er ferner die Prärogative des Gesetzbeg. Körpers verkannt und das große Werk der Umgestaltung von Paris, dessen Verdienst einzig dem Kaiser zukommt, gefährdet haben sollte. Diese Jurat — sagt Hr. Hausmann — die ich nach der Debatte im Gesetzbeg. Körper noch hören durfte, ist heute durch den gründlichen Kommissionsbericht des Senats fast ganz zerstreut worden, der meiner Verwaltung hat Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich bin glücklich, in dieser bemerkenswerthen Arbeit eine unparteiische Würdigung der hiesigen Vorwürfe gefunden zu haben, die gegen mich in Bezug auf ein Werk gerichtet worden sind, welches vom Kaiser vorgezeichnet ward, und welches ohne die Mitwirkung des Municipalrats von Paris, der seine Solidarität nicht einen Augenblick zu verleugnen die Absicht hat, zu Ende geführt werden konnte. (Sehr gut, sehr gut!) Ich bin erfreut über die wenig wohlwollende Annahme, die der vorliegende Gesetzentwurf beim Gesetzbeg. Körper gefunden hat, der nach meiner Meinung beifällig hätte aufgenommen werden müssen; ich weise ganz vornehmlich die Bejudung zurück, als habe ich die Prärogative jener Versammlung mißbraucht und ihrer Kontrolle mich entziehen wollen, während ich selbst deren weiteste Ausdehnung verlangt habe. Ich erinnere hierbei, daß ich im Senate selbst mehrere Reden gehalten habe, welche meine Absichten in dieser Beziehung völlig außer Zweifel stellen. Vielleicht ist die Gerechtigkeit der Opposition gegen mich in einer Rede zu suchen, die ich als Seine-Präsident im Jahr 1867 bei Inthronisation des Municipalrats hielt, und in der ich die Motive auseinandersetzte, welche sich der Wahl des letzteren in permanenter Weise widersetzen. Diese Meinung hätte offenbar keinen Sinn, wenn ich nicht den Gesetzbeg. Körper zur Regulirung der Angelegenheiten der Stadt hätte herbeigehen wollen.

Indem der Redner nun speziell zu den städtischen Arbeiten übergeht, entwickelt er, daß die Verwaltung nicht allein die Gegenwart in's Auge fassen durfte, sondern einen Theil der Lasten der Umgestaltung von Paris der Zukunft aufbürden mußte, welche von jener großen Nutzen ziehen und neue finanzielle Hilfsquellen aus ihr schöpfen werde. Wenn Hr. Thiers, als er die Befestigungen von Paris baute, zugleich breite Zugänge nach jener Zone hätte eröffnen können, die jetzt zwischen der früheren Detrou-Mauer und der Umwallung eingeengt ist, so würde er damals für einige Millionen ausgeführt haben, was uns jetzt Hunderte von Millionen gekostet hat. (Zustimmung und Bewegung.) Die gegenwärtige Verwaltung wollte nicht in den nämlichen Fehler verfallen, und glaubte die verderblichen Folgen desselben denen ersparen zu müssen, welche nach uns kommen werden. Dies war die Idee, welche uns bei Gründung jener großen Boulevards geleitet hat, welche von Einigen für unnütz erklärt worden sind, weil sie die Bewegung nicht bemerkten, welche allmählig die entfernten Punkte bevölkert.

Indem Hr. Hausmann zu den Delegationsbons übergeht, bemerkt er, daß deren Verfalltermin aus dieser Operation keine Anleihe, sondern einen durchaus gesetzlich gerechtfertigten einfachen Verwaltungsakt machten, und die Stadt Paris glaubt keineswegs aus den Grenzen herausgetreten zu sein, innerhalb deren sie sich bewegen durfte, da sie in gewissen Fällen durch Dekret ermächtigt worden ist, Verbindlichkeiten einzugehen, welche eine Periode von 50 Jahren umfassen. Der Redner erklärt hierauf den Mechanismus der zwischen der Stadt und dem „Credit foncier“ abgeschlossenen Beträge und hält die Behauptung aufrecht, daß dieselben der Stadt eine sehr werthvolle Fähigkeit gewähren, die nämlich, den „Credit foncier“ zu jeder Zeit remboarsiren zu können.

Zu Würdigung seiner Verwaltung aus dem Gesichtspunkt des Ganzen übergehend, zählt Hr. Hausmann die Wohlthaten auf, die ihr Paris verdankt: die Erleichterung des Straßenverkehrs, die Verlängerung der mittleren Lebenszeit, die gesicherte Ruhe der Stadt. Hier-

auf — ruft er aus — will ich meine Ausführungen beschränken, denn es handelt sich für mich nicht darum, das Kapitel zu befeigen. Die Rolle eines Triumphtors existirt nicht mehr, nur die der öffentlichen Meinung hat sich erhalten. (Gelächter.) Nachdem er dem Hrn. Staatsminister seinen Dank dafür ausgesprochen, daß er ihn im Gesetzbeg. Körper gegen verletzende Insinuationen in Schutz genommen, fährt er fort: „Ich verachte tief die niedrigen Verleumdungen, welche heut zu Tage fast Niemanden verschonen, und beklage die, welche so leicht Andern schändliche Handlungen zuschreiben, denn man glaubt nicht an die Verführung durch das Böse, wenn man, das eigene Gewissen davor geschützt weiß. Aber wenn ich mich zu fülle gegen gemeine Beschimpfungen, die mich nicht erreichen können, so bin ich weniger unempfindlich, ich gestehe es, gegen Das, was meine Redlichkeit als Staatsbeamten berührt. (Sehr gut!) Das Glück, welches ich hatte, die große Pariser Verwaltung unter Umständen ohne Gleichen leiten zu dürfen, wird das herrschende Ereigniß meines Lebens sein. Die unablässige Thätigkeit, die anstrengenden und ausdauernden Arbeiten, welche mir erlaubt haben, die Eigenschaften zu erlangen, die mir für die mir anvertraute Mission mangelten; die Dienste, denen ich während 16 Jahren meine Interessen, meine persönlichen Neigungen, meine alten Beziehungen und bis auf die Freunde des Familienlebens untergeordnet habe, konstituirten für mich ein Kapital, das ich mit einer Art von Eifer suchte anzuheben, weil es ein für unbefristetbare Theil der Erbschaft sein wird, die ich meinen Kindern hinterlasse. (Stürmischer Beifall.) Sie werden, meine Herren, die Energie zu begreifen und zu verzeihen wissen, mit der ich diese Erbschaft vertheidige.“

Der Redner theilt dann mit, daß er einen Augenblick daran gedacht habe, den Kaiser um seine Entlassung zu bitten, von diesem Entschluß aber zurückgekommen sei, weil er es für seine Pflicht halte, das begonnene Werk auch zu Ende zu führen. Aber, sagt er zum Schluß, welches auch der Moment sein möge, wo ich das Stadthaus verlassen werde, ich werde aus denselben fortgehen mit erhobenem Haupt und unerschüttertem Herzen, überzeugt, als Mann von Ehre behandelt und als treuer Diener mit Muth und Entschlossenheit meine Pflicht erfüllt zu haben. (Lebhafter Beifall.)

Der Senat erklärt zunächst, daß seine Veranlassung vorliegt, den Gesetzentwurf einer nochmaligen Verabreichung zu überweisen und hierauf mit 116 Stimmen gegen eine (Kardinal Mathieu), daß er sich der Promulgirung des Gesetzes nicht widersetzt.

* Paris, 14. Apr. Die „Patrie“ theilt folgendes über den von Hrn. Frère-Duban abgefaßten Entwurf mit: Die ursprünglichen Verträge erlaubten der französischen Ostbahn entweder das Eigenthum der belgischen Eisenbahn zu erlangen, oder das Betriebsrecht in Pacht zu nehmen. Der Entwurf des Hrn. Frère-Duban modifizirt die Sachlage vollständig; er reduziert die unter den drei Kompagnien vorzunehmenden Abmachungen auf einen einfachen Dienstvertrag (convention de service), der dazu bestimmt wäre, die gemeinsamen Interessen, sowie die Tarife, Materials, Transit- und andere Fragen derselben Art zu regeln. Die beiden belgischen Kompagnien würden im Entwurf des Hrn. Frère ihre vollständige Autonomie behalten, und die belgische Regierung würde sich in einer absoluten Weise die Polizei- und die Ueberwachung der Bahnen vorbehalten. Es handelt sich nun darum, zu wissen, welche Vor schläge die französische Regierung Angehörigen des belgischen Planes aufrecht zu halten gedenkt, welcher sich in bemerklicher Weise von der Gesamtheit der Ideen entfernt, die bei den ersten Unterredungen geschienen hatte vorzuwalten.“

Demselben Blatt zufolge wird die Ministerraths-Sitzung unter Vorsitz des Kaisers, die üblicher Weise Mittwoch stattfindet, auf morgen verschoben, weil die Minister sich heute zur Budgetkommission begeben haben.

Hr. v. Persigny widerlegt in einer Zuschrift an den „Constitutionnel“ das Gerücht von neuen ministeriellen Kombinationen, die er anräth, oder an denen er Theil nehmen soll. Er glaubt darin persönliche Umtriebe erblicken zu müssen.

Der Kaiserl. Brief in Betreff der alten Soldaten des Kaiserreichs und der Republik beschäftigt heute die Presse. Die Oppositionsblätter nehmen dies ihnen zufolge ziemlich ungeschickte Wahlmanöver ziemlich arg mit. — Reute 714, Cred. mob. 268.75, ital. Anl. 56.30.

* Paris, 14. Apr. Das hiesige Bankhaus Oppenheim Alberti und das Frankfurter Bankhaus Gebrüder Sulzbach haben in Gemeinschaft mit der Banque de Paris, der Societe generale und anderen hiesigen ersten Häusern die von den Cortes leghin genehmigte spanische Ertrier-Anleihe zu 3 Proz. veranschlagt im Betrag von zweihundert und fünfzig Millionen Franken übernommen. Die Anleihe wird von der Banque de Paris emittirt.

Spanien.

Madrid, 13. Apr. Figueroa beabsichtigt die Unifikation der Staats Schul, wobei die Interessen des nächsten Semesters zum Kapital geschlagen werden sollen.

Belgien.*

Brüssel, 13. Apr. Die Repräsentantenkammer hat heute ihre Arbeiten wieder begonnen mit der Beratung des Budgets des Kriegsministeriums. Auf eine Interpellation des Hrn. Coomans wegen der Unruhen zu Seraing antworteten die Minister des Innern und der Justiz. Der Minister des Innern bestätigte, daß die Ruhe wieder hergestellt sei. Eine Bemerkung des Hrn. Coomans veranlaßte den Justizminister, sich über das Verfahren der Sicherheitsbehörden und der Truppen den Aufständischen gegenüber sehr lobend auszusprechen. Den neuesten Nachrichten zufolge scheinen die Unruhen in der That gedämpft zu sein. Gestern Abend fanden noch einige Aufläufe statt; heute Morgen jedoch hatten die meisten Arbeiter wieder zu arbeiten angefangen, nur die Arbeiter der Puddelwerke von Seraing, sowie die der Kohlenwerke Caroline, Collard und Henri Guillaume waren noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt. Zu Jemeppe und Enfalva war Alles ruhig; die Nachrichten über einen Strike am letztgenannten Orte waren sehr übertrieben.

Russland und Polen.

St. Petersburg, 6. Apr. (N. Fr. Z.) Die gefrigiten Num-

mer des „Golos“ veröffentlicht eine Zuschrift des Direktors der hiesigen Universität, nach welcher die Ordnung unter den Studierenden derselben wiederhergestellt und eine Schließung der Vorlesungen unnötig geworden ist; in der landwirtschaftlichen Akademie soll die Sache gar nicht gestört gewesen sein, einzelne Zöglinge derselben hatten sich bloß den Forderungen der Mediziner und der Unterwärtsstudierenden angeschlossen. Die Letzteren sind durch eine Erklärung des akademischen Senats noch besonders aufgefordert worden, durch eine ruhige und loyale Haltung das Vergerniß wieder gut zu machen, das Einzelne ihrer Kommissionen gegeben. Die Schließung der medizinischen Akademie dauert dagegen noch fort; an der Spitze der zur Untersuchung der studentischen Unruhen niedergesetzten außerordentlichen Kommission steht der neue Präsident jener Anstalt, Koslow. — Es wird dem Eisgang entgegengefahren und die Passage über das Eis ist bereits vollständig unterjagt worden.

Großbritannien.

* London, 13. Apr. Die von den Konservativen in einer Parteiverammlung im Hause des Earl of Londale genehmigten und im Lauf der gestrigen Sitzung dem Unterhause vorgelegten Amendements Disraeli's zu der irischen Kirchenbill des Premiers zählen nicht weniger als einige 50 Punkte. Das Wesentlichste in denselben läßt sich kurz in Folgendem zusammenfassen: Zunächst sollen die Staatszuschüsse, welche die Presbyterianer unter dem Namen des Regium donum und die Katholiken für das Seminar zu Maynooth erhalten, nicht, wie Gladstone vorschlägt, aus den irischen Kirchengütern abgelöst, sondern, wie bisher, aus allgemeinen Staatsmitteln bestritten werden. Ferner wird vorgeschlagen, den jetzigen Pfründeninhabern ihre vollen Einkünfte, ohne Abzug für Hilfsgehalte, auszuwerfen und die Kirchenländereien auch ohne Abtragung der darauf ruhenden Lasten der neu zu organisierenden irischen Kirchengemeinde zu überweisen. Weiter soll dem neuen Kirchendirektorium, während es mit der Organisation beschäftigt ist, eine jährliche Summe ausgesetzt werden. Sonst noch ist die Vermehrung der einzusetzenden Kirchenkommissionen von 3 auf 6 Mitglieder vorgezogen und vorgeschlagen, daß alle seit der Reformation der Kirche zugewendeten Privatstiftungen ihr erhalten bleiben sollen, während Gladstone das Jahr 1660 als die Grenze festsetzt und diesen Schritt mit der Behauptung motiviert, man könne erst von diesem Zeitpunkt an von einer Staatskirche reden. Die weitere Verhandlung der Gladstone'schen Bill ist auf den 13. anberaumt.

Die Rede La Valle's ruft fortwährend Beifallsäußerungen von Seiten unserer Blätter hervor. Auch die „Times“ bleibt nicht zurück und verleiht die Wirkung ihres Lobes, indem sie dasselbe gegen die Eindrücke kontrastirt, welche selbst den günstigeren unter den Reden Napoleon's gewöhnlich gefolgt seien.

Ueberlandpost.

* Pointe-de-Galla, 12. Apr. Die Nachrichten von Hongkong sind vom 29. März. Die eingebornen Christen bei Frochero haben große Verfolgungen zu erleiden gehabt.

Man meldet aus Japan unterm 10. März, daß die Empörer des Nordens sich der Insel Sado bemächtigt haben. Die Unruhen sind noch nicht zu Ende. Die europäischen Gesandten waren in Hiogo. In Japan hat ein Erdbeben stattgefunden.

Amerika.

* New-York, 1. Apr. Der Kampf um das Amtsbauergebiet ist nunmehr, nachdem er einen Monat angebauert hat, zu einem regenreichen Ende gediehen. Der Konflikt zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senate — denn von einem Konflikt zwischen dem Senate und der Exekutive ist keine Rede — ist durch den gemeinsamen Konferenzschluß in unerwarteter schneller Weise geschlichtet worden, und dem Präsidenten steht kein Hinderniß im Wege, das Staatsgetriebe von seinen faulen Bestandteilen gründlich zu säubern und — wo es noth thut — neue an deren Stelle zu setzen; aber in allen Departements bleiben nach Entfernung der Untauglichen ungefähr noch genug tüchtige Kräfte übrig, um eine prompte Beforgung der Geschäfte zu sichern; daher ist vorerst mehr von Abfertigung als von Anstellungen die Rede, und die Aemterjäger sehen sich bitterer getäuscht als je zuvor. Daß bei dieser Reinigung der Staatsmaschine ganz rücksichtslos verfahren wird, zeigt der Finanzminister, Hr. Boutwell, der sich ordentlich den Vorwurf zusieht, ungalant zu sein. So ließ derselbe in voriger Woche 50 in dem Staatsnoten-Departement des Schatzamtes beschäftigten — oder vielmehr nicht beschäftigten — „jungen Damen“ die Anzeige machen, daß er ihrer Dienste nicht mehr bedürfe. Die Spitzen der verschiedenen Departements gehen ihren Unterbeamten mit regem Beispiel voran; sie arbeiten eher zu viel als zu wenig. Namentlich gilt dies von Grant. Seit seinem Amtsantritt ist er an jedem Arbeitstag von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr angefreugt thätig gewesen, ohne sich auch nur seinen gewohnten täglichen Spazierritt zu gestatten. Und nach sechs Uhr geht's dann wieder an die Arbeit, wenn auch eine Arbeit anderer Art. Schon fangen die Folgen dieser Ueberanstrengungen an, sich bei ihm einzustellen: seit zwei Tagen leidet er an einem so starken nervösen Kopfschmerz, daß keine Besucher zur Besichtigung des Weißen Hauses zugelassen wurden. — Expräsident Johnson ist von seiner Krankheit beinahe wieder hergestellt, und wird bereits angeklündigt, daß er nächstens an verschiedenen Orten seine bekannte Rede über die Verfassung und die Flagge mit den 36 Sternen halten werde.

Im Repräsentantenhaus wurde ein Antrag Morgans, das Subsidienkomitee zur Einbringung einer Bill anzuweisen, durch welche die Bundessteuer auf Salz, Thee, Kaffee, Zucker, Reibholz und Tabak aufgehoben, und an deren Stelle eine Steuer von 2 1/2 Proz. in Gold auf alle bereits emittirten oder später noch zu emittirenden Bundesobligationen gelegt wird, mit 104 Stimmen (sämmlich Republikaner) gegen 40 Stimmen (sämmlich Demokraten) auf den Tisch gelegt. — Der „New-York Times“ zufolge soll hier

eine Diskontobank mit einem Kapital von 4—5 Mill. Doll. hauptsächlich für Vermittlung des Wechselgeschäfts mit London und dem Kontinent gegründet werden, und wird Freeman Clark, einer der reichsten Männer New-Yorks, als Präsident genannt.

Wie die „New-Yorker Handelsztg.“ hört, wird der Finanzminister bei Aufstellung der monatlichen Schuldausweise eine Veränderung vornehmen, zu welcher sein Vorgänger trotz aller Beßhalb an ihn ergangenen Mahnungen sich nicht entschließen konnte: nämlich die angehäuften Zinsen vom Kassenbestand abzuziehen.

Bis jetzt — so sagt das genannte Blatt — wurde befanntlich am Schluß jedes Monats der ganze Kassenbestand, ohne Rücksicht auf die angehäuften oder auch fälligen Zinsen, vom Total der Schuld abgezogen und dadurch oft eine scheinbare Verminderung der Schuld zur Schau getragen, die sich im nächsten Ausweis, nach Zahlung der Zinsen, notwendiger Weise in eine Vermehrung der Schuld umwandeln und einen ungünstigen Einfluß ausüben mußte. Bei dieser Gelegenheit bemerkten wir, daß nach offiziellen Mittheilungen aus Washington der nächste Monatsausweis eine Abnahme der Schuld von 7 Mill. Doll. ergeben wird, trotzdem ungefähr 15 Mill. Doll. für Pensionen ausgezahlt, andererseits aber auch etwa 19 Mill. Doll. für Zölle eingenommen wurden.

Washington, 13. Apr. (Kabeltelegramm.) Henry Sandford ist zum Gesandten in Spanien, Horace Rublee zum Gesandten in der Schweiz ernannt.

Vermischte Nachrichten.

— Würzburg, 13. Apr. Die gestrige Katholikensammlung in Dörsenfurt war gegen Erwarten spärlich besucht. Graf Oberbach-Fürstentum präsidirte, Konzipient Koff, Student Wolfenstatter, Hr. Englert von Randersacker und ein Kaufmann aus Heidelberg (Hr. Lindau?) waren die Redner des Tages.

— Frankfurt, 14. Apr. (Fr. Z.) Der Präsident der Provinz Hessen-Nassau, v. Müller, ist gestern Abend von Kassel hier eingetroffen und wird einige Tage in Frankfurt verweilen.

— Mainz, 13. Apr. Die Blumenausstellung erfreut sich eines zahlreichen Besuches, namentlich auch von auswärtig. An der Preisbewerbung betheiligten sich im Ganzen 96 Aussteller. Den ersten vom Großherzog von Hessen gestifteten Preis hat der Kunst- und Handelslehrer H. G. Vogler in Mainz für eine Rosenzweiggruppe von über 500 vollkommen ausgebildeten edlen Rosen erhalten.

— Siegen, 13. Apr. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: „In vergangener Nacht ist der Gluk, ein Komplex von 27 Häusern im Herzen der Stadt, total niedergebrannt.“

— Gotha, 12. Apr. (Nat.-Ztg.) Die Differenz, welche zwischen dem Buchdruckerbesitzer Hrn. Andr. Perthes und seinem Arbeiterpersonal ausgebrochen war, hat trotz verschiedener Schlichterjuche nicht ausgeglichen werden können, und es sind deshalb die von Perthes gekündigtigen 14 Arbeiter (14 an Zahl) gestern von hier abgereist, nachdem sie von dem Buchdrucker-Organisationsvereine die erforderliche Unterstützung erhalten hatten. An Stelle der Ausgetretenen haben sich bis jetzt nur 2 Arbeiter bei Perthes zur Arbeit gemeldet.

— Außer der deutschen Nordpol-Expedition unter der Führung des Kapitäns Kolbe werden (wie bereits erwähnt) in diesem Jahr auch von England aus zwei verschiedene Versuche gemacht werden, nach dem höchsten Norden zu gelangen; eine Expedition wird unter dem Kommando des Kapitäns Balliser, die andere unter dem Schotten Lamont abgehen. Ihr Plan ist, östlich von Spitzbergen, wahrscheinlich an Gillsland vorbei, nordwärts vorzudringen. Nach dem, was man von den Regionen im Norden Spitzbergens weiß, wird dieser Weg voraussichtlich nicht zum Ziel führen, wie denn Hr. Kolbe selbst der Ueberzeugung ist, daß die Eisfelder dort der Schiffsahrt eine unüberwindliche Schranke entgegenzusetzen würden. Jedemfalls aber könnte sich die Gelegenheit bieten, die Kenntniß von Gillsland oder der ganzen im Osten Spitzbergens vermuteten Inselgruppe zu erweitern.

— Sonderburg (auf Alsen, Nordschleswig), 11. Apr. (Nordb. Z.) Zur Charakteristik des jetzigen Verhältnisses zwischen Dänisch und Deutsch in hiesiger Stadt darf angeführt werden, daß hier diesmal über 100 Kinder auf deutsch konfirmirt worden sind und nur etwa 12 auf dänisch.

— Berlin, 13. Apr. Die Voruntersuchung gegen v. Jastrow ist jetzt beendet und sind die Akten am Montag der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

— Ueber die neue Krankheit des Weinstockes, welche in Frankreich auftritt, berichtet die „France“: „Im Arrondissement von Orange ist ein Dritteltheil des Weinwachses verloren; von 10,000 Hektaren Weinböden, welche dieses Arrondissement besitzt, sind bereits 3600 abgestorben. Das Uebel hat sich glücklicher Weise nicht so arg in den übrigen Theilen dieser Region verbreitet, aber es ist schlimm genug. Sarrians hat fast keinen gefunden Weinstock mehr, Aquemaure hat wenigstens die Hälfte derselben verloren. Das Uebel wächst mit jedem Tage und hat noch auf seinem Nact nachgelassen. Die Ausbreitung scheint bis jetzt dem Lauf der Rhone zu folgen und sich weniger in die Breite zu erstrecken. Es hat in der Umgegend von Arles angefangen und verbreitet sich jetzt bis über Pierrelatte in der Drome hinaus; Moullelmart ist in nächster Gefahr, die Ausdehnung beträgt in der Länge schon 100 Kilometres. Es ist zwar auf dieser langen Strecke nicht Alles angeht, aber die Ansteckungsgerde wehren sich und verbreiten die Ansteckung rings um sich her. Man schreibt die Ursache der Krankheit einer Art von Erdlosh zu, der sich an den Wurzeln der Stöcke findet.“

— London, 13. Apr. Es befestigt sich, daß Sir Samuel Baker sich in Dienste des Vizekönigs von Egypten in das Quellgebiet des Nil begeben wird, um dem mit allen Kräften noch im Schwunge stehenden Sklavenhandel ein Ende zu machen. Diese menschenfreundliche Absicht ist angeblich die Triebfeder des Vizekönigs, und es ist wohl nur ein ganz gelegentlicher nebensächlicher Auftrag, daß die weiten Lande bis zu den großen Seen zugleich für Egypten in Beschlag genommen werden sollen. Immerhin hat Sir Samuel Baker die besten Mittel und Wege zur Hand, die Entdeckungen Speke's und Grant's, sowie seine eigenen zu vervollständigen.

— In der heutigen, in der Kolonie Donna Francisca erscheinenden „Golonie-Zeitung“ stand das Heirathsgeheuch eines „gebildeten jungen Mannes“ mit den herkömmlichen Anträgen und der schließlichen Bitte um Einfindung der Photographie an einen Hrn.

Kuler in Donna Francisca. In der nächsten Nummer der „Golonie-Zeitung“ erschien hierauf folgende Anzeige mit der Ueberschrift: „Wurft wider Wurft!“ „Wenn wir unsere Photographien bei Hrn. Kuler einfinden müssen, so mag nur erst der gebildete Heirathsandidat seine eigene zur gefälligen Besichtigung dort auslegen, da wir nicht gesonnen sind, den Kater im Sack zu kaufen. — Fast sämmtliche Heirathsinsige Jungfrauen.“

* Wie der „Melbourne Argus“ erzählt, ist in den Danbenong Ranges, südöstlich von Ballarat in der australischen Kolonie Victoria, ein Eukalyptus gefällt worden, der unter den Baumriesen in vorberster Reihe steht. Einen Fuß hoch über der Erde beträgt der Umfang 96 Fuß; 12 Fuß über der Erde beträgt der Durchmesser 11 Fuß 4 Zoll; in 87 Fuß Höhe der Durchmesser 9 Fuß; in 144 Fuß der Durchmesser 8 Fuß; bei 210 Fuß noch 5 Fuß. Der Baum hat 330 Fuß Länge.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 14. Apr. In der nahen chemischen Fabrik ereignete sich dieser Tage ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine mehrere Zentner schwere eiserne Pfanne sollte auf ihr Lager gehoben werden, glitt aber aus und drückte einen Arbeiter, einen 60jährigen Mann, der Art an die Mauer, daß derselbe sofort den Geist aufgab.

— Aus mehreren Theilen des Landes wird über stattgehabte, jedoch wenig erhebliche Waldbrände berichtet; so jetzt aus Weimen bei Heidelberg.

Heidelberg, 10. Apr. (Fr. Z.) Die Neckar-Dampfschiffahrt wurde heute bei schönem Wetter eröffnet. Gegen 12 Uhr traf festlich besaggt und von Bülberdonner begrüßt das Dampfschiff „Stadt Heidelberg“ hier ein. Der regelmäßige Dienst auf wie abwärts beginnt am 15. d., und zwar ist die Abfahrt von Heidelberg auf 7 U. 20 M. Morgens, nach Anfuhr des Zuges 11 von Mannheim, und von Heidelberg auf 7 U. 20 M. Morgens, nach Anfuhr der Züge 66 und 65 von Stuttgart mit Anfuhr in Neckarelz an den Zug 57 nach Würzburg festgesetzt.

Heidelberg, 13. Apr. Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat am 10. April an des verstorbenen Ritter's Stelle den Professor Zeller, den Verfasser der Geschichte der griechischen Philosophie u. s. w., zum korrespondirenden Mitglied in der philosophischen Abtheilung gewählt.

Zauberhofsheim, 12. Apr. (Mannh. Z.) Das Verhören des Angeklagten, welches der Herausgeber der „Zauber“, Buchdruckerbesitzer Lang hieselbst, in der von Dr. Biffing Jun. gegen ihn erhobenen Anklagesache s. Z. gegen Oberamtsrichter Bullster einreichte, ist durch Erkenntniß Großh. Kreis- und Hofgerichts Mannheim vom 3. d. M. als un begründet verworfen worden.

— Ettlingen, 13. Apr. Vom 6. bis 10. Apr. wurden die Prüfungen am hiesigen Schulseminar und der mit dem Seminar verbundenen Knabenschule durch Hrn. Oberschulrath Blag vorgenommen. Sämmtliche Zöglinge des dritten Kurses wurden zur Verwendung im Schulfach als befähigt erkannt und erhalten demnach ihre Kandidatenscheine. — Die Anmeldungen von Aspiranten ins hiesige Schulseminar dauern immer noch fort; bis jetzt haben sich im Ganzen siebenzig angemeldet, während es im vorigen Jahr nur zwanzig waren. Das stärkste Kontingent liefert der Kreis Mosbach. Unter den Angemeldeten befinden sich acht Zöglinge, die seit der hiesigen Bürgerschule besuch haben; 17 Aspiranten befanden sich zu ihrer Vorbereitung bereits seit einem halben Jahr im hiesigen Seminar. Wenn man nun auch entschlossen ist, bei der Prüfung der Aspiranten diesmal streng zu verfahren und eine gute Auswahl zu treffen, so wird es bei den dormalen noch beschränkten Räumlichkeiten des Seminargebäudes doch kaum möglich sein, sämmtliche für hinreichend befähigt erkannte Aspiranten ins hiesige Seminar aufzunehmen, und wird man wahrscheinlich für einweilen eine verhältnißmäßige Anzahl an das Seminar in Merzbach abgeben müssen.

— Hr. Heinrich v. Andlaw ist durch Unwohlsein abgehalten worden, die vorgedachte Reise nach Rom zu unternehmen.

— Zu Engen im Gasthause zur Post tagte am 11. eine Versammlung von Interessenten der Bahn Siegen-Andelfingen. Derselben wohnte u. A. auch Hr. Landtags-Abgeordneter Kirdner bei.

— Zu Mahlsbüren, A. Stodach, entstand am Sonntag Abend anlässlich einer Tanzmusik eine Schlägerei, bei welcher einem der Anwesenden mit einem Nachwächterstiefel der Schädel eingeschlagen wurde. Die beiden, der Thät Angeklagte sind verhaftet.

— Am 12. brannte zu Wahlwies, A. Stodach, ein größeres Haus ab. Schlechte Beschaffenheit des Kamins scheint die Ursache gewesen zu sein.

Frankfurt, 15. Apr. — Ubr — Min. Nachm. Deherr. Kreditaktien 295, Staatsbahn-Aktien 316, National 55 1/2, Steuerfreie —, 1860r Loos 83 1/2, Deherr. Valua 95 1/2, Avros. bad. Loos —, Amerikaner 87 1/2, Geld —.

* New-York, 14. Apr. Gold (Schluß-Cours) 132 1/2, Wechsel per London (in Gold) 107 1/2, 6 Proz. 1882r U. St. Bonds 121, 6 Proz. 1885r U. St. Bonds 117 1/2, 5 Proz. 1904r U. St. Bonds 105 1/2, Baumwolle 28 1/2, Petroleum (New-York) 31 1/2, (Philadelphia) 31 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

13. Apr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Dir.	Witterung.	
Mrgs. 7 Uhr	28° 17''	+10,1	0,76	S.	klar	Ensch., warm, Thau
Mrgs. 2	28° 02''	+19,5	0,35	S.	w. bew.	„ heiß
Nachts 9	28° 00''	+13,1	0,72	S.	klar	warm

14. Apr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Dir.	Witterung.	
Mrgs. 7 Uhr	28° 00''	+10,0	0,83	S.	klar	Ensch., warm, Thau
Mrgs. 2	27° 99''	+20,3	0,31	N.O.	w. bew.	„ heiß
Nachts 9	27° 91''	+13,2	0,64	S.E.W.	„	warm

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 16. Apr. 2. Quartal. 45. Abonnementsvorstellung. Sie hat ihr Herz entdeckt, Lustspiel in 1 Akt, von Wolfgang Müller von Königswinter. Hierauf: Erziehungsresultate, Lustspiel in 2 Akten, von Karl Blum, „Hedwig“ und „Margarethe“ — Fräul. Luise Martorel vom Thalia-Theater zu Hamburg zur ersten Gastrolle. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

